

Merschburger Zeitung Kreisblatt Merschburger Kurier

Erzgebirge durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Post RM 2.40 frei vom Umsatz. - Ausgabestellen: 4 (Hauptst. u. Grottdorfstr. 26. - Im Falle eines Umfalls (Streit) besteht kein Anspruch auf Erleichterung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 6. Spaltenen Millimeter 10 Pf., im Restbetrag (4 Spalten) 30 Pf. - für 6 Spalten u. 10 Spalten 20 Pf. - Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. - Druckkosten: Zeitung 106.54. - Nummer 1000 bis 101.

Dienstausgabe

Merschburg, den 13. September 1927

Nummer 214

Neues in Kürze.

Wie wir erfahren, sind die preussischen Regierungspresidenten angewiesen worden, die angeforderten kommunikativen Massenemonstrations-Verhandlungen zum 30. Geburtstag des Reichspräsidenten zu verbieten. Das kommunikativen Zentralorgan, die „Kölnische Zeitung“, schreibt, man werde nur demonstrieren, wenn Max Höpfer nicht anwesend würde.

Aus Berlin verläutet: Ein Hochbetrieb von Dollaranleihen nach Deutschland hat wieder eingesetzt. Die gestrige Börse gab den Abschluß von 12 Millionen Dollaranleihen an die Berliner Metallindustrie bekannt.

Die Reichseinnahmen in der ersten Defizit der September (1. bis 10. September) entsprechen ungefähr denen des Vormonats. Ein weiterer Rückgang der Reichseinnahmen ist nicht einzusetzen. Die deutsche Handelsbilanz bleibt aber auch im ersten Drittel des September wieder passiv.

Wie die Reichsvereinsverwaltung mitteilt, sind namentlich die gemäß Verfallvertrag vorzunehmenden Sperrungen der kleinen Besatzungswerte bei Ehrenbriefen auf der letzten Reifezeit beendet.

Im preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen: Schon dreimal in kurzer Zeit haben polnische Militärschwärme die ostpreussische Grenze überfallen. Was gebietet das Staatsministerium zu tun?

Während der Propagandaflüge aus Anlaß der polnischen Flugwoche sind über dem Wiener Flugfeld zwei polnische Heeresflugzeuge zusammengeprallt und abgestürzt. Die Flugzeugführer erlitten schwere Verletzungen. Am Vortage mußte ein Flugzeug, das über dem Gebiet Propaganda getrieben für die polnische Luftflotte abwarf, auf brennendem Boden eine Notlandung vornehmen, wobei es in Trümmer ging. Die beiden Piloten wurden von den Deutschen sehr höflich in einem Feld untergebracht.

Der Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Ottawa: Die Revolution hatten größeren Umfang als die offiziellen Berichte zugeben. Schaulen vor der Stadt Lang in den Händen der Kommandanten. Die Jüdischen Truppen hat die Regierung nur einer Katastrophe bewahrt. In Kanada wurden im Hause eines Kuffen Dominantente entdeckt, mit denen die ganze Stadt in die Luft gesprengt werden konnte. Die Grenze nach Kanada ist seit Sonntag wieder gesperrt und die Überwachung der russischen Grenzschutz angeordnet.

Bei dem Reizenprozeß gegen englische und finnische Espione in Keningrad beantragte der Sowjetbrotanwaltschaft neun Angeklagte die Todesstrafe.

Der „Amsterdamer Telegraf“ meldet aus Genf: Die Sonntagbesprechung Stresemanns mit dem belgischen Außenminister hat das wichtige Ergebnis gebracht, daß Deutschland auf eine gemeinsame allgemeine Fronttrentenunterzeichnung nicht mehr besteht. Andererseits machte Sonntagabend den belgischen Pressevertretern in Zürich erst die Mitteilung.

Der Sohn des amerikanischen Petroleumkonglomerats Rockefeller hat den Völkerverbund 2 Millionen Dollar zum Ausbau der Völkerverbundsbibliothek gespendet.

Die Wahlen in Jugoslawien haben die absolute Majorität der Regierungsparteien (Radikale und Demokraten) ergeben. Die Deutschen errangen 7 von den 300 Sitzen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London, daß der neue englische Flottenetat auf 60 000 Pfund Sterling aufweist für die Stationierung eines Admiralitätsschiffes vor den griechischen Gewässern, das nicht der Mittelmeer zugesetzt wird. Es sei anzunehmen, daß England damit einen weiteren Schritt tue, um auch das östliche Mittelmeer und die anatolischen Häfen unter seine Kontrolle zu bringen. Zwangsläufig müßten diese Schreitungen früher oder später zum Konflikt mit Italien führen.

Wichtige Verhandlungen im Osten zwischen Rußland, Polen und den Randstaaten.

Aus gut unterrichteten Kreisen verläutet, daß die polnische Diplomatie sich gegenwärtig ernstlich mit dem Gedanken trage, der Sowjetregierung die Enthaltung Polens von jeglichen antirussischen Plänen zu garantieren gegen ein sowjetrussisches Desinteresse an der Wilsnagel. Polen sei entschlossen, sein Genfer Fiasco durch eine neue Schwendung nach der sowjetrussischen Seite hin weit zu machen, und zwar durch die Anerkennung des russisch-finnischen Garantievertrages von 1926. Von einer solchen Politik verpöndet man sich einem polnisch-russischen Garantievertrag nach dem Muster des Berliner Vertrages.

In Genf haben in den letzten Tagen mehrfach Verhandlungen zwischen den dort anwesenden Außenministern der ehemals russischen Randstaaten Lettland, Estland und Litauen, sowie dem Delegierten Finnlands stattgefunden. Gegenstand der Verhandlungen war die Neutralisierung dieser Staaten unter der Garantie Englands, Frankreichs und Deutschlands sowie Rußlands. Die Verhandlungen sollen am 19. November in Wiga fortgesetzt werden unter Zuehung eines polnischen Beobachters.

Die Stellung Englands

zu diesen Plänen ist völlig ungeklärt. Man vermutet, daß Chamberlains Andeutungen, andere Mächte sollten jeft Verträge nach Art von Locarno schließen, auf die Osterbarhungen Bezug haben. Andererseits würde es mit der bisherigen Außenpolitik Englands

kaum zu vereinigen sein, wenn wirklich Rußland als Garant des Friedens und der Grenzen im Osten ebenfalls zugezogen würde.

In Deutschland

weiß man, daß der lettlandische Außenminister Zeelens berartige Pläne seit einiger Zeit mit großer Energie betreibt, weil er der Meinung ist, daß den baltischen Randstaaten gemeinsam die Aufgabe zufällt, die Initiative zu einer Sicherung ihrer staatlichen Grenzen durch die Großmächte einschließlich Sowjetrußlands zu ergreifen. Diese Pläne gehen an sich von anderen Erwägungen aus, als die Pläne, die die polnische Delegation in Genf verwirklichen wollte, und die zu einer Hegemonie im Baltikum und zu einer Sicherung der polnischen Westgrenze führen sollten; innerhin wird man deutschseits darauf zu achten haben, daß diese Pläne nicht von anderer Seite dazu benutzt werden, die diesmal in Genf abgelehnten polnischen Pläne auf Umwegen doch noch zu verwirklichen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfinden die lettlandischen Außenminister Zeelens von einer längeren Aussprache.

Das Pariser „Echo“ meldet, daß Frankreich das mit ihm verbündete Polen anstelle des Offiziervertrages mit einer Erweiterung des Bündnisvertrages einschließen wolle. Frankreich werde die Garantie der polnischen Grenzen ausprechen. Jalesis bevorstehende Antritt in Genf bilde die Einleitung zu höpdpolitischen Verhandlungen.

Da Graf Nardini keine persönlichen Feinde besaß, nimmt man an, daß es sich um ein politisches Attentat handele. Auch die Tatorte, daß auf dem einzigen Papier, das in den Taschen des Mörders gefunden wurde, sein Name ausbedeutet war, scheint diesen Verdacht zu verstärken.

Neuer polnischer Munitionskandal.

Aus Warschau wird gemeldet: Einen neuen Finanzskandal hat der Kontur der Firma Polisc hervorgerufen, die Munition für die polnische Armee herstellt. Die Aktien der Firma betragen sechs Millionen Zloty, während sich die Waffnen auf nicht weniger als 30 Millionen Zloty belaufen. In welcher Weise bei der Firma, die der Staat unterstützt, gewirtschaftet wurde, geht daraus hervor, daß zwölf Direktoren tätig waren, von denen jeder 21 000 Mark monatlich Gehalt bezog und ein Luxusauto zur Verfügung hatte.

Wieder Verletzung des Memelstatuts.

Nach dem Memelstatut muß jeder im Memelgebiet neuangelegte Landtag spätestens 15 Tage nach der Wahl zusammentreten. Da die letzten Wahlen am 30. August stattfanden, hätte der Landtag spätestens bis zum 14. d. M. einberufen werden müssen. Das ist bisher nicht geschehen. Litauen hat sich damit erneut einer schwerwiegenden Verletzung des Memelstatuts schuldig gemacht.

Gestern Abend fand in Genf die angeündete zweite Aussprache zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Wolbomaras statt. Die Unterredung bezog sich auf die Memeler Vorgänge und die mit dem Memelgebiet zusammenhängenden Streitfragen.

Hindenburg beim Flottenmanöver.

Reichspräsident von Hindenburg traf am 12. September mittags in Stralsund ein und fuhr nach einer begeisterten Begrüßung durch die Bevölkerung nach Putbus auf Rügen weiter, wo er bei der Fürstin zu Putbus Wohnung nahm. Am Abend begab er sich im Sonderzug nach Swinemünde. Das Eintreffen des „Schleswig-Holstein“ bringt ihn sodann nach der Kommanden Bucht, wo die Flottenparade stattfindet. Nach Beendigung derselben wohnte der Reichspräsident während des Nachmittags und der Nacht einer Lebung der Flotte bei und fuhr am 15. September morgens nach Swinemünde zurück, von wo der Kreuzer „Berlin“ nach Königsberg bringt. Die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin ist für den 20. September dargelegen.

Die deutsche Jugendbewegung.

Von Dr. Kurt Pachke (Riel).

Am 12. September ist die erste große Jugendausstellung im Berliner Schloß „Belvedere“ eröffnet worden. Der nachfolgende Aufsatz eines Führers der Jugendbewegung gibt einen Einblick in die Grundempfindung dieser Bewegung, die eine unverkennbare und bedeutsame Tatsache ist, über deren Wert aber erst die Zukunft entscheiden kann.

Die Schriftleitung.

„Und neues Leben blüht aus den Ruinen“, so wird der überzeitliche Reizende auszuweisen, wenn er gewahrt wird, wie die alten Burgen und Ruinen Deutschlands sich von neuem bewölken.

Fretlich ist es ein ganz anderes Geschlecht, das jetzt in die Kletterfährte eingezogen ist, sehr verschieden von den gebarnichten Männern, die mit Trach und Wagnen einst über die Zugbrücke ritten. Und doch wieder nicht verschieden in ihrer inneren Haltung; in ihrem jugendlichen Eischen nach dem Sinn des Lebens und in jener wunderbaren Ahtung vor dem Gegner, für die ja das Wort Ritterlichkeit seit alters ein Symbol geworden ist.

Wer es erlebt hat, wie die neue Jugend Deutschlands gerade von diesem Geiste der Ritterlichkeit befeuert ist, der kann trotz aller äußeren Unterschiede die innere Verbindung spüren zwischen jenen Männern, die im hohen Mittelalter die deutsche Völkertugend bildeten und der heutigen Jugend dieses Volkes, das nicht ältern will und doch trotz dieser Schläge immer noch seine Augen erhebt, um zu schauen und zu fragen nach dem Sinn der Welt.

Aber ist das nicht Romantik? Wären wir nicht seit Spengler, das solche Träume dem „Pionier“ eigen sind, nicht aber dem nüchternen und intellektuellen Bewohner der großen Städte? Wissen wir nicht seit Spengler, daß das deutsche Volk nur noch die große Mission zu erfüllen hat: zu Ende zu sterben und das Zeitalter der „Kolonisation“, d. h. im Sinne Spenglers der „Entwicklung“ zu vollenden?

Es scheint schwer, sich den Konsequenzen dieses Krammes zu entziehen, der mit dem erwiderten Blick des Kritikers „Geschichte der Zukunft“ schreibt. Und doch steht in dieser ganzen Auffassung von Gegenwart und Zukunft ein Kerngeheimnis, eine Verknüpfung historischer Tatsachen. Denn Spengler hat die deutsche Jugendbewegung nicht in Rechnung gestellt.

Es ist nicht merkwürdig, daß diese Bewegung nicht von dem „gelebten Leben“, sondern gerade aus dem tiefsten Not der Großstadt herauswuchs? Kurz nach Erscheinen des Spenglers Buches stand in einer Jugendzeitung der Satz: „Das Abendland kann ruhig untergehen! Wir — gehen nicht mit!“ Denn „Abendland“ bedeutet hier die Jugend, nicht anders als das Symbol eines flüchtigen Lebens, das dem Untergang geweiht sein muß, damit aus der Tiefe des Ewigen eine neue Zeit herausbricht.

Was bedeutet diese Wendung in der Auffassung des Lebens? Sie läßt sich in dem einen Wort ausprechen: Die neue Jugend kann wieder glauben. Sie kann glauben und hoffend hineinblicken in eine Zukunft, die sie nicht sieht; sie kann spüren und forschend vorwärtsbringen in einer Welt, deren letzten Sinn sie ahnt.

Es ist nicht leicht, das diese bis auf den Grund erhellten Menschen „noch“ glauben könnten. Die romantische Einstellung, die sich an alte Mythen und Ideologien hängt, ist ihnen zu tief gebrochen, als daß es gelingen könnte, sie durch eine romantische Verklärung oberflächlich zu heilen. Keiner wird sich von dieser neuen Jugend lo enttäuscht fühlen wie derjenige, der da meint, er könne sie unter neuer Aufmachung oder leinen alten Wagnen spinnen. Aber es ist die „Romantik“, die sowohl im Mittelalter wie auch zur Zeit der Schillerperiode, Hölderlin und Novalis einen Weltanschauung des deutschen Geistes bildete. Es ist die schöpferische Lebenskraft, die nicht an der Bergangenheit fest, sondern die die Zukunft in sich trägt.

Es ist die Fähigkeit, immer wieder mit schlaggeordneten Ideologien aufzuräumen, um den Dingen auf den Grund zu gehen, die es waagt, den Gang zu den Urgründen und Abgründen des Lebens anzutreten. Das tiefste Wesen des Deutschen bekennt sich hier auf sich selbst, und es hat seinen tiefsten Ausdruck gefunden in dem Bekenntnis zur inneren Wahrsamkeit.

Frankreich gegen Rußland?

Die Londoner „Times“ melden aus Moskau: Der französische Geschäftsträger hat am Sonnabend im Krenel eine zweistündige Besprechung mit Zischtscherin gehabt. Es verläutet, daß keine Entspannung der französisch-russischen Beziehungen eingetreten ist.

Die französische Gesandtschaft empfiehlt seit Sonntag den französischen Staatsangehörigen, Sowjetrußland zu verlassen.

Frankreichs Geschwader in der Ostsee.

Der Kopenhagener „Politiken“ meldet: Der Weltall der Seemächte nach der Ostsee hält an. Nachdem die englische Flotte jeft Wochen in der Ostsee kreuzt, und englische Firmen die Insel Osel in Pachtbesitz nehmen, sind namentlich auch die Franzosen in der Ostsee erschienen. Am Sonnabend ist jeft eine französische Flotte durch den Sund in die Ostsee gekehrt. Wie aus Helsinki gemeldet wird, war die Flotte sieben Kriegsschiffe stark.

Blutak auf dem italienischen Generalkonsulat in Paris.

Gestern vormittag um 11.35 Uhr erschien auf dem italienischen Generalkonsulat in Paris ein arnlich gekleideter Italiener, der den Bizekonsul, Grafen Nardini, in einer persönlichen Angelegenheit sprechen wollte. Graf Nardini empfing den Fremden in seinem Arbeitszimmer in Gegenwart eines Sekretärs. Der Italiener, der anscheinend von Beruf Arbeiter ist, hat den Konsul, ihm die Rückreiseauslaubnis nach Italien zu erteilen. Seine Heimatbeobachtung habe ihm die Zustimmung zur Rückreise noch nicht bewilligt. Als Graf Nardini sich weigerte, unter diesen Umständen das Rückreisevisum zu geben, zog der Unbekannte seinen Revolver und gab zwei Schüsse auf den Konsul ab. Der erste Schuß berührte den linken Arm, der zweite durchbohrte das Herz. Nardini wurde in die Klinik gebracht, wo er gleich nach seinem Eintreffen verstarb.

Unterdessen gelang es den Mörder beim Verlassen des Konsulatsgebäudes zu verhaften. Auf dem Polizeikommissariat verfiel er in Nervenzwänge, so daß es nicht möglich war, ihn zu verhören und nach den Beweggründen seiner Tat auszuforschen. Seine Taten enthielten nichts, was über seine Personalien hätte Aufschluß geben können. Graf Nardini, der 56 Jahre alt ist, lebt seit 27 Jahren in Paris und ist jeft 15 Jahren italienischer Bizekonsul. Ministerpräsident Roicars hat dem italienischen Botschafter sein Beileid ausgesprochen lassen.

Wer die Jugendbewegung in ihrer geistig-
lichen Bedeutung verstehen will, der muß wissen,
daß sie die Zukunft in sich trägt. Darum
aber, weil sie mit einer neuen Bewusstseins-
schwanger geht, die noch kein „Dasein“ hat,
erscheint diese Bewegung uns heute noch oft als
Chaos. Der junge Mensch, der wirklich angepaßt
ist an den Wirbeln der Zeit, begreift heute
mieder die Erlebnisphase Kautzers:

„Sein Geist war zweier Zeiten Schlaglichter,
Wohin wundert's nicht, daß er Dämonien sieht.“

Auch die tiefsten Naturen unserer Zeit sehen
wieder die dämonischen, die zweideutigen und
fragwürdigen Hintergründe alles Menschentums.
Aber während die einen hierin nur den Lebens-
geruch der Defektheit zu finden vermögen, ahnen
die andern in jener höchst gefährlichen Gesichts-
lage das Wesen wahrer Dämonen, die, welches das
Urgeheimnis des Göttlichen in seiner Tiefe trägt.
Die Frage ist, ob die deutsche Jugendbewegung
es vermag, eine neue Form und Gestalt des
Lebens zu schaffen, ob sie nur Jugendbewegung
oder ob sie Kulturbewegung ist. Schon heute be-
ginnt diese Frage die reifer gewordenen Träger
der Jugendbewegung zu beunruhigen. Das ist die
„Krisis“ der Jugendbewegung, in ihr scheiden sich
die Geister. Die einen werden in das verkehrte
Spekterium zurückfallen: es sind die „ewigen“
Wanderer, die auch als Männer noch Knaben
bleiben. Die andern werden durch die Krisis
hinübergehoben. Sie werden in der Stille reifen,
bis sie herausgetreten werden, um aus tiefer Ver-
sinnung und mit demütigem Mute das religiöse,
kulturelle und politische Leben ihrer Zeit neu zu
gestalten.

England und das britische Weltreich.

Interessante Erklärungen Chamberlains.

Chamberlain gab gestern in einer Presse-
besprechung über England und den Völkerver-
band unter anderem folgende interessante Erklä-
rungen ab: Bei der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit sei
die beherrschende Lage des englischen Weltreichs zu
berücksichtigen. England sei ein nationaler
nationaler Staat, sondern ein Ver-
band von sechs und sieben freien
Nationen, die das englische Weltreich bilden;
jeder dieser Teile habe eine autonome Re-
gierung, die für sich selbst verantwortlich sei. Er
sei im Völkerverband nur der Vertreter der
englischen Regierung und könne namens des
englischen Weltreichs Erklärungen nur abgeben,
wenn er von den übrigen Regierungen dazu
ausdrücklich beauftragt sei. Die englische Re-
gierung sei daher nicht in der Lage, Verpflichtungen
auf sich zu nehmen, die von den anderen Re-
gierungen möglicherweise nicht anerkannt werden.
England könnte nicht für sich einen Schiedsgerichts-
vertrag eingehen, falls eine der anderen
Regierungen durch eine oder die andere Re-
gierung des englischen Weltreichs würde die Ein-
willigung empfangen zu geben.

Zunächst, wiederholte Chamberlain seinen
Wunsch, andere Staaten möchten zunächst ähnliche
Verträge wie den Locarnovertrag schließen, dann
würde es auf Grund des Einzelvertrags möglich
sein, zu einem allgemeinen Sicherheitspakt über-
zugehen.

Graf Bernstorff drängt auf Abrüstung.

In der gestrigen Sitzung des Völkerverbands-
schusses für Abrüstungsfragen richtete Reichsge-
sandter Graf Bernstorff an die Kommissar-
minister einen Bericht, die Anfrage, wie die Erklä-
rungen des Präsidenten bei der Eröffnung der Kom-
mission aufzufassen seien, nach denen die Ab-
rüstungskommission nur mit der Bekräftigung,
nicht aber mit der Herabsetzung der Rüstungen
sich befähigen solle. Eine Konferenz für die Be-
schleunigung wäre keine Abrüstungskonferenz. Es
würde zwecklos, eine derartige Konferenz einzu-
berufen.

Streifzüge durch New York

Von Siegfried Scharfe.

Es war an einem Herbstmorgen, als wir in den
New Yorker Hafen einfuhren. Die Schiffstrome
heulte, wie es ihre Pflicht war, in regelmäßigen,
tönen Sphärenräumen. Hier und da wurden
Dahler sichtbar, von fremden Schiffen her, die
ebenfalls wie wir, nach ihrem Ziele waren. —
Und dann legte das erste amerikanische Boot
an unsern Dampfer an. Amerikanische Wexze
kamen und mit ihnen amerikanische Zeitungen in
dieser Halle als erste Größe des reformaten-
reichen Amerika. Bis schließlich der Augenblick
kam, da die Anker fielen und unsere fünfstün-
dige Fahrt über den Ozean beendet war. —
New York ist eine stolze Stadt. Aufstei-
gungsartige Stadterde und regelmäßige an-
einandergereichte Straßenzüge, die die Einfachheit
halber noch Nummern beibehalten, und nicht
Namen und Begriffe — das ist New York. Die
Wasskraft hat, so scheint es unendlich, keine Ueber-
schüssigkeiten. Man lacht vergeblich nach einem
repräsentativen Stabzentrum wie den Linden in
Berlin oder dem Ring in Wien. New York wirkt
wie eine einzige, große Gleichmäßigkeit, deren Kraft-
losigkeit auch die künstlichen Grünflächen und
Parkanlagen nicht mildern können. Ueberall ja-
gen Autos und lärmende Kräne und Maschinen.
Man kann es verstehen, daß eine solche Stadt
selbst für einen Amerikaner als Dauer nur
schwer erträglich ist. Erst künstlich durch die
für den angelegenen amerikanischen Zeitstrei-
fen lesen, daß man New York wohl bekennen könne
wegen des Lebens, das darin flutet, niemals aber
Lieben, weil es keine Seele hat und nie so etwas
wie Selbsterlebung, auch nicht für den hundert-
prozentigen Amerikaner.

Wer näher zuseht, findet natürlich auch New
York des Interessanten genug. New York ist
die Stadt der vielen Nationalitäten. Es ist die
größte Suburbität der Welt und hat außerdem
große „Kleinere“, Ungarn und Chinesentiertel,
auch im Zentrum von New York befindet sich
auch ein Stück von New York ist.

Die Siedlungsforderungen des „Stahlhelm“.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Selbde, hat
vor kurzem auf der Landesversammlung in Ober-
burg — Fribourg folgende programmatische
Forderungen des Stahlhelms aufgestellt:
Wiederherstellung der schmerzhaften Paß-
aus Reichsflagge des Deutschen Reiches,
Erklärung des 18. Januar, des Gründungs-
tages des Deutschen Reiches, zum Reichs-
festtag,
Beseitigung und Aberkennung der Kriegs-
schuldfrage,
Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich.
Diese Forderungen erhielten eine sehr wichtige
Ergänzung durch Oberstleutnant Duesterberg, der
auf dem Stahlhelmtag in Sildesheim zur
Siedlungspolitik folgendes Stahlhelmsprogramm
entwarf:

1. dem ganzen deutschen Volkswirtschaftlich
das große Feld der deutschen Landwirtschaft
in ganz anderer Weise als bisher geöffnet
werden;
2. es muß für jeden verheirateten Landarbeiter,
der eine kleine Summe von 500 M. geparkt
hat, oder der durch Einsetzen einer Lebens-
versicherung von 1500 M. seinen Sparmilitar
besitzt, ein eigenes Haus zu vollem Eigen-
tum mit Stall und Gartenland in der Nähe
seines gegebenen Arbeitsortes erreichbar
gemacht werden;
hierzu muß aus Geldern der produktiven
Erwerbslosenfürsorge (sodell) angewendet
werden, daß eine dauernde Zinsverbilligung
herauskommt, welche der Hauszins auf 100
bis 200 pro Jahr heruntersetzt, d. h. auf die
Höhe, welche er bei seinem Arbeitsverdienst
tragen kann;
3. es muß denjenigen getrennten Landarbeiter
oder Bauernhöfen, der ein eigenes Kapital für
den nötigen Viehbestand aus eigener Ersparnis
oder Erbschaft oder Schenkung (d. h. ohne
Verkaufung) nachweisen kann, eine selbst-
ständige Aderparzelle in der Größe von 50
bis 60 Morgen erreichbar gemacht werden.
Als Mittel der produktiven Erwerbslosenfür-
sorge oder sonstigen Reichsmitteln muß so-
wohl für die Finanzierung dieser Stelle an-
gewendet werden, daß die dauernde Jahres-
belastung nicht größer wird, als bei ordent-
licher Wirtschaft getragen werden kann;

Deutschland habe die Abrüstungsbestimmungen
des Friedensvertrages bis zum letzten
Punkt durchgeführt. Für Deutschland handele
es sich jetzt darum, daß die übrigen Mächte, die
im Versailles Vertrag festgelegten Verpflichtun-
gen zu allgemeinen Abrüstung entsprechend
den Bestimmungen dieses Vertrags. Aus diesem
Grund sei das Problem der Bekräftigung der
Rüstungen für Deutschland bedeutungslos. Da-
gegen sei von größtem Interesse für Deutsch-
land das Problem der Abrüstung.

Graf Bernstorff richtete sodann an den Prä-
sidenten die zweite Anfrage, ob die Abrüstungs-
konferenz noch in diesem Jahre und zu welchem
Zeitpunkt zusammenzutreten werde. Er müsse
hingegen auf baldigen Zusammentritt der Kon-
ferenz drängen.

„Genf Hochschule für Feldredner.“

Die kommunistische Pariser „Sommant“ schreibt
zu Stresemann in Genf: „Herr Stresemann
erinnere in Genf an Briand's Worte vor einem
Jahre: Weg mit den Kanonen, weg mit den
Militärflüssen. Besser wäre es gewesen, die Tat-
sache festzustellen, daß seit jenen Briand'schen
Worten Frankreich ein neues Mobilgerät hat, das
bei Kriegsbeginn eine Million Franzosen mehr
als bisher an die Front stellt, und einen neuen

Mit der Untergrundbahn fahren wir nach
„Chinatown“. Irgendwo an der East-side steigt
man aus und geht zunächst im Punkte zu
fahren. Die Straßenbebauung ist hierlich; sie
gibt dem Kennler für alle Gegen, in der
er im allgemeinen nichts zu tun hat.
In Chinatown nimmt keine Polizei daran
Anstoß, wenn am Abend alle möglichen Abfälle
und Leberlein in Brand geleitet werden, so daß
mächtige Flammen gen Himmel schlagen. Das ist die
einstufige Art, überflüssigen Urnat loszuwerden,
der wegzufahren sich nicht lohnt.

Wir beluschen natürlich auch das chinesische
Theater. Man drückt uns einen chinesischen
Theaterzettel in die Hand und spielt uns etwas
vor, das wir nicht verstehen können. Wir haben
von unseren Nachbarn zu erfahren, was die aus-
druckslosen Masken auf der Bühne befragen wollen
Aber auch dieser Versuch führt nicht zum Ziel,
weil man uns höflichstens eine chinesische Auskunft
gibt, die wir nicht verstehen. So lassen wir, ohne
weiter zu fragen, das lehrbare Spiel und die
einstufige Art, überflüssigen Urnat loszuwerden,
der wegzufahren sich nicht lohnt.

Wir beluschen natürlich auch das chinesische
Theater. Man drückt uns einen chinesischen
Theaterzettel in die Hand und spielt uns etwas
vor, das wir nicht verstehen können. Wir haben
von unseren Nachbarn zu erfahren, was die aus-
druckslosen Masken auf der Bühne befragen wollen
Aber auch dieser Versuch führt nicht zum Ziel,
weil man uns höflichstens eine chinesische Auskunft
gibt, die wir nicht verstehen. So lassen wir, ohne
weiter zu fragen, das lehrbare Spiel und die
einstufige Art, überflüssigen Urnat loszuwerden,
der wegzufahren sich nicht lohnt.

Einem anderen Abend verbringen wir im Zen-
trum von New York selbst. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-
teffame kennenzulernen. Dann geht es zu einem
„Dinner“ mit dem überall beliebigen „Jazz“, etwa
im „Palais d'Or“, das im Schmutz seiner prunk-
vollen Dekor., Lichtertrone und Bordzüge
wirklich ein Palast ist, sein. Schöner als hier
Freibadman entlang, um die amerikanische Rich-

Uns Stadt und Umgebung.

Die Baakenmäße.

Sie ist nicht mit einem Male erschienen. Früher tauchte sie hier und dort auf. Dann wurde...

Und dann noch eins: Sie haben ein Stippchen. Ein Stippchen? Was ist das? Das ist ein...

Lohnbewegung im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

Nachdem bei den Lohnverhandlungen, die am vergangenen Freitag in Berlin stattfanden, kein Ergebnis erzielt wurde, weil die Arbeitgeber...

Die Verhandlungsgegenstände der Provinzialynode.

Am 17. September tritt die Provinzialynode unserer Provinz in Merseburg unter dem Vorsitz des Präses D. Winkler zusammen.

Der Jungmännerbund Mittelfachs.

Es ist keine Verhandlungstagung als eine Geschäfts- und Arbeitsstagung am 29. und 30. Oktober in der...

Abschied von Musikmeister a. D. Reische.

Das letzte Sommerkonzert des Samens-Direktors Reische in Merseburg, das am Montag im „Garten“ stattfand, wurde...

Ein Bankunternehmen in Neu-Rössen.

Eröffnung einer Filiale der Kreisparität.

Der unter heutigen Kämpfen im Kreisstag und Kreisstausschuß beschlossene Neubau einer Filiale der Kreisparität in Neu-Rössen hat nun sein Ende erreicht.

In den drei Stockwerken befinden sich sieben Wohnungen, die für die Angestellten der Sparkasse, sowie einem Landjugendleiter und die Gemeindeführer bestimmt sind.

Diensträume der Sparkasse.

Die diensträumlichen Vorrichtungen sind sehr schön und gut ausgestattet. Die Räume sind hell, hellgelblich weiß und farbig.

eingebaute Schränke.

Unterhaltungsmusik, die alle Herzen mitstimmen wird. Auf die Welt, reuete er, die alle zu gut sein, nicht zu gut sein.

Das gelobte Konzert, das wiederum Werte unserer Größen ausgedrückt vom Vortrag brachte, brachte dem Schicksal ein malteses Ereignis.

Beginn der Theaterspielzeit.

„Geges und sein Ring“, Tragödie von Friedrich Hebbel.

Die erste Vorstellung in der diesjährigen Spielzeit fand unter feinem Zauber. So gewinnend, so schön, so schön die Reize als ein Jamel deutscher Theaterbildung gewährt habe und so sicher es auch sein mag, daß der absonderliche Stoff, das eigenartige tragische Problem und die fremde Gefühlswelt einer durch...

Die Darstellung verfiel fast dessen in den Fehler, die schwachen Stellen des Werkes mit merkwürdiger Sicherheit herauszufinden und mit äußerlichen Mitteln die innere Empfindung zu dokumentieren. Franz Adickich als Geges war in dieser Gestalt so ziemlich unmöglich. Sein idealistischer Schwung in Ehren. Aber mit seiner schwebelnden Sicherheit kann keine Befestigung vor, kein Spiel in die Breite und nicht in Tiefe.

Schon, nein, prachtvoll war nur die Aufmachung des Stüdes. Der landschaftliche Hintergrund, von dem sich die Figuren in sehr wirksamen Gegenständen abhoben, und die stilistische poetische Ausstattung von dem Setzen und der Umsetzung der Figuren boten einen geschlossenen Eindruck.

besonders wertvoll im obersten Stockwerk, wo die Wände dem Dach entsprechend schief laufen, (sagen jene Bewegungsmöglichkeiten. — Für ein jugendmächtiges Ehepaar, das heutzutage oft nicht mehr, wie es die Möbel befehlen kann, gerade eine Wohnmöglichkeit.)

Der Zweckerbau Leuna darf sich nicht allein über die Errichtung der Kreisparität freuen, die endlich dem Bedürfnis nach einem Bankunternehmen der nahezu 5000 Personen fassenden Gemeinde Rechnung trägt, sondern auch über die Tatsache, daß es gelungen ist, Neu-Rössen um ein schönes Gebäude zu bereichern.

Seit, Dienstag, wird die Kreisparität in der Öffentlichkeit übergeben.

Wie bei der zehnjährigen Fälligkeit des Gebäudes, an der Vertreter des Kreisstausschusses, des Kreisrats, des Zweckerbauvereins, der verschiedenen Gemeinden, sowie Vertreter des Ammonialwerkes und der Kreisparität teilnehmen, allgemein zum Ausdruck kam, erwartet man, daß das neue Bankunternehmen eine Zude in der Kreisparität des Zweckerbauvereins ausfüllen wird. Der Kreisparität ist es gelungen, nach einem Rückschlag auf langwierigen Verhandlungen im Kreisrat, daß es gelungen mag, unter der Betreuung des Zweckerbauvereins und mit Unterstützung des Ammonialwerkes das Unternehmen lebensfähig zu erhalten.

Siege Zweckerbauvereinspräsident Cornelia gab seine Freude darüber Ausdruck, daß mit der Errichtung der ersten Bank im Zweckerbau ein neues Freundschaftsbündnis mit dem Kreis geschlossen worden ist. Der Zweckerbau werde alles tun, um die Kasse zu fördern. Mit der Arbeiterschaft, die sich an die Verhandlungen gelagert worden, um die Fälligkeit der Kreisparität zu verlegen. Die Ausgaben hierzu würden günstig und würden sicherlich bald beitragen, den Verkehr zu fördern.

Das Forschungshaus für Weltanschauungsstudien.

In der Ruffstraße Wittenberg hält vom 28. Sept. bis zum 1. Okt. ein Lehrgang für Studierende, besonders für Vertreter der Biologie, ab. Ein Lehrgang für Parier hat bereits stattgefunden. Wie wir hören, ist auch ein Lehrgang für Volkskundler geplant.

Konfirmandenlehrefilme.

Bild und Film erobern auch die Konfirmandenstunden. Es liegt in der Natur der Sache, daß man durch Bilder, besonders durch lebende Bilder, der Anschauung sehr viel gewinnen kann, und gerade in der Religionskunde spielt die Anschauung eine große Rolle. Die Parier bestanden vielfach keine Filmapparate, die sie zur Veranschaulichung der Konfirmandenstunden benützen. Die evangelischen Filme, vor allen Dingen der Film „Stehende Bände“, aber auch „Kommissionärs Königreich“ und der „Lutherfilm“ sind durchaus geeignet, die Anschauungswelt des Konfirmandenalters zu beleben und zu vertiefen. So macht sich die Kirche die Erzeugnisse der Technik zunutze und weiß dabei, daß ihre zentralen Gebiete doch von der Wortverkündung umflossen werden. Man sagt nicht zuviel, wenn man dem religiösen Film für den Unterricht noch eine große Zukunft prophezeit.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl.

Der Erwerbslosenziffer in Merseburg unterzählten am 10. September 46 Männer und 47 Frauen, am 27. September 45 Männer und 41 Frauen am 3. September 72 Zuschlagempfindern am 10. September 46 Zuschlagempfindern am 3. September gegenüber.

Winterveranstaltungen der Ostmärkte.

Die gutbesuchte Monatsversammlung des Ostbundes, die am Montag im „Garten“ stattfand, beschäftigte sich zunächst mit Verhandlungsangelegenheiten. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 24. Oktober in Gestalt eines Familienabends abzuhalten, verbunden mit musikalischen Darbietungen. Außerdem wird der zweite Vorkongress, Substantiel Dreizener über den Winter in eine Abendveranstaltung in der Öffentlichkeit gemeinsam mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland geplant. — Zu der Bundestagung vom 23.-26. September in Würzburg, die von dem Bundesrat veranstaltet wird, hat der Ausschuss der Jugendgruppe, Herr Janowski als Vertreter der Ortsgruppe entsandt werden.

Der Entwurf für die Endentscheidung wurde als unzulänglich bezeichnet. Die Folgen der Fortwähren für die Verhandlungsangelegenheiten sind festgestellt worden. Es wurde beschlossen, für den Kompromiß aus Vereinstiteln den Betrag von 20 Mark bereitzustellen. Der erste Vorkongress, Herr Reichmann, Dr. Hahn, hat wiederholt, daß die Endentscheidungsfrage nicht Endzweck des Bundes sein dürfte, sondern daß der Bund vorliegend idealen Zwecken dienen müßte.

Der Tod des Hammels.

Ein Hammel, der zur Schlachtbank geführt wurde, gelang es, im letzten Augenblick, als er bereits vor dem Schlachthausgebäude stand, zu entfliehen. Ob das Tier gewußt, was ihm bevorstand und deshalb vorgewarnt hat, freilich ist fraglich, es brach jedenfalls aus der Reihe der anderen aus und stürzte der Leberbahn, die nach Wahren fuhr, entgegen und wurde überfahren. Das Tier war sofort tot.

Kreisynode Merseburg-Stadt.

Die heute, Dienstag, vormittags 10 Uhr, in der Herberge zur Heimat abgehaltene Kreisynode fand unter dem Zeichen des Abchieds. Herr Sup. D. Bithorn, der seit 27 Jahren die Synode geleitet hat, fand heute zum letzten Male an der Spitze der Synode, trotz seiner höheren Krankheit leitete er selbst die Verhandlungen und gab nach der Eröffnung der Synode einen ausführlichen Bericht über das kirchliche und liturgische Leben des Kirchentums. Die Zahl der Trauungen ist sich gleich geblieben, ebenso die der Trauungen. Die Zahl der Kirchnaustritte ist leider gestiegen von 42 auf 65, das ist gewiß bedauerlich, aber gegenüber der Größe der Gemeinden und angesichts der lebhaften Bemühungen der Kirchengemeiner nur gering. Rücktritte sind 12 erfolgt. In erfreulicher Weise ist die Zahl der Abendmahlsgäste gestiegen (von 2513 auf 2912), ein schönes Zeichen dafür, daß gerade der Mittelpunkt des kirchlichen Lebens nach hoch geschätzt und gefördert werden möchte. Die Werksarbeit der „Sitten“, besonders der „ernten Bibelarbeit“, geht nach wie vor fort und erfordert gute Wachsamkeit.

Unter dem Zeichen des Abchieds fand die heutige Synode aus, insofern, als es die letzte in dem bisherigen Umfang war. Die Merseburger Stadtynode hört als solche jetzt auf, es wird jordan.

ein neuer Kirchenkreis Merseburg.

gebildet, der wesentlich umfangreicher sein wird. Die am kommenden Sonnabend beginnende Provinzialynode wird darüber zu beschließen haben.

In der sich anschließenden Besprechung wird u. a. herangezogen, daß Vertreter zur katholischen Kirche in unferm Kirchenkreis im Jahre 1926 nicht vorgekommen sind. P. Priest regt den Bau eines evangelischen Gemeindehauses an, das das größere Mittelstück hätte gemacht werden müßte. Auch wird betont, daß bei dem schnellen Wachstum unserer Stadt der

Bau mehrerer Kirchen.

es als notwendig erweisen wird. Bei Besprechung der Zahl der Bezugsämter wird herangezogen, daß neuerdings von der Inneren Mission eine evangelische Siedervereinerung eingeweiht worden ist, die sehr zu empfehlen ist.

Die Synodalrechnung für 1926 ist geprüft und richtig befunden worden. Der Vorsitzende hat dabei betont, daß bei weitem der größte Teil (28 148) für landwirtschaftliche Zwecke abgeführt werden muß, und im neuen Etatsjahr muß dieser Posten nach dem Verhältnis erhöht werden. — Das Drittel der Hausammlung für Inneren Mission wird wieder dem Evang. Männer- und Jugendverein überwiehen.

Das vom Konfistorium gestellte Thema: „Welche vaterländischen Pflichten hat die evangelische Kirche ihren Gliedern aus dem Staat zu legen, und welche Mittel stehen hierfür zu Gebote?“ behandelte Herr Sup. D. Bithorn in prägnanter Kürze. Deutsche Eigenart ist zu prägen; jeder einzelne soll sich für Wohl und Wehe des Vaterlandes persönlich verantwortlich fühlen; durch Parteilichkeit darf man sich nicht den Blick für das Gesamtwohl trüben lassen; jedes Deutscher soll man als Volksgenossen agieren; das Recht des Staates sollte zu achten. Die Mittel zur Pflege dieser Gesinnung sind Konfirmandenunterricht, Verhandlungen der Synoden, Vereinsarbeit, Predigt, Gottesdienste mit vaterländischem Gepräge u. a.

Edele Rebsorten für Neuanlagen.

Die weinbaureisende Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Neuanlage von Rebschlagungen auf die Neuanlagen die Sortenart von ganz besonderer Bedeutung ist. Das zur Anlage aus den besten Rebschlagungen gelangende Rebschlagungsmaterial eignet sich keineswegs für alle Verhältnisse. Die einzelnen Reben verlangen ihre besonderen Sorten, wenn Miferfolge werden werden sollen. Man sollte nun die besten Rebschlagungen allen an sich erwerbenden Anlagen auf Ueberlassung von Rebschlagungen nachkommen können, ist es dringend erforderlich, daß von der Förderung der Bedarf an Edelreben bis spätestens am 1. Dezember jeden Jahres bei dem Weinbauoberinspektor W. W. W. in R. a. m. D. u. g. b. E. schriftlich angemeldet wird, wobei die gewünschten Sorten anzugeben sind.

Es empfiehlt sich auf jeden Fall, auch die Bodenart, wo die Rebschlagungen angepflanzt werden sollen, genau anzugeben, damit nachgeprüft werden kann, ob sich die beantragten Sorten auch tatsächlich für die einzelnen Fälle eignen. Den nach dem 1. Dezember eingehenden Anträgen kann eine Berücksichtigung nicht zugesichert werden.

Vorbereitungsurkurs auf die theoretische Reifeprüfung.

Die Samendruckerei Halle beginnt in Kürze in Merseburg einen Vorbereitungskursus auf die Reifeprüfung, in welchem Buchführung, gewerbliches Rechnen, Geographie gelehrt werden. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Tagen in der Abendstunde statt. Näheres siehe heutige Anzeige.

Eine neue kommunistische Partei.

Die Destitutionslosen Volkspartei schließt uns: Der ehemalige „rote König von Halle“, Landtagsabgeordneter und Stadtverordnetenratsvorsitzender der Kommunisten, Klotz, und die Stadtverordnete Frieda Lehmann haben sich bekanntlich der kommunistischen Oppositionsgruppe Rorsch-Maslow-Züger angeschlossen. Auch in Halle kämpfen beide Gruppen gegeneinander mit den kürzeren Waffen. Jetzt wird der Streit in der Öffentlichkeit ausgetragen. Unter dem Namen „Sport-

Aus der Heimat

Ein Zusammenstoß von Motorrad und Fahrrad.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Marktand. Ein schwerer Zusammenstoß, der den Tod eines Leipzigers zur Folge hatte, ereignete sich auf der Chaussee zwischen Marktand und Schönau. Auf bisher nicht geträte Weise rannte das Motorrad des Leipziger... (Text continues with details of the accident)

Vom Omnidbus tödlich überfahren.

Reifenlos. Getötet wurde am Sonnabend nachmittags das vierjährige Söhnchen Stadelman in Gonnendorf durch den Omnibus-Omnibus. Das Kind wurde auf überhöhter Straße, als vier Kinder aus einem Tor im Spiel plötzl... (Text continues with details of the tragedy)

Vom Felsen gestürzt.

Naumburg. Durch einen grauenhaften Fehlschuss am Sonntagmorgen der Rätegrube beim Fellen der Pöschliden im Wäldgrunde be... (Text continues with details of the fall)

Heringens Anfschluf an die Gasfernverforgung Nordhausen.

Heringen. Als einziger Punkt der 2. Sitzung einer gemeinschaftlichen Sitzung von Magistrat und Stadverordneten stand zur Beratung der Anfschluf der Stadt Heringen an die Gasfernverforgung des Gaswerkes Nordhausen. Nach etw... (Text continues with details of the council meeting)

Jazz und Jazzm.

Immerhaufen. Gestern morgen, kurz nach 6 Uhr, brach auf dem bei Immerhaufen gelegenen Gut Waizrod, dem Eigentum des Barons... (Text continues with details of the jazz event)

Bad Köstritz wird Stadt.

Bad Köstritz. Das thüringische Staatsministerium in Weimar hat die Genehmigung dazu erteilt, daß die Gemeinde Bad Köstritz die Bezeichnung „Stadt“ führen darf.

Vor den Augen der Söhne ertrunken.

Bad Lauterberg. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich dem nahen Wiesenberg der Teich. Bei einem mit Vater und zwei Söhnen besetzten Ruderboot brach ein Ruder. Der Vater wollte nun das abgebrochene Holzstück aus dem Wasser ziehen, fürzte jedoch dabei in den Teich und ertrank vor den Augen beider Söhne, die vergeblich nach Hilfe gerufen hatten.

Mit 10000 Mark verschwunden.

Erfurt. Am Donnerstag vergangener Woche gab ein 23jähriger Lehrling einer hiesigen Geschäftsbank auf der Kasse des Postkassamtes einen Verrechnungsscheck über 20 000 Mark laudend ab. Da das Bankhaus ein langjähriger Kunde und der als Bote entsandte Lehrling dem Beamten des Postkassamtes bekannt war, zweifelte dieser nicht an der Richtigkeit des Auftrages und händigte dem Lehrling auf den Verrechnungsscheck hin 10 000 Mark aus. Der Lehrling ist seitdem verschwunden. Polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet. Man hofft den jugendlichen Betrügers habhaft zu werden. Der Beamte des Postkassamtes ist durch seine eigene Fahrlässigkeit schwer betroffen, da er für den Betrag von 10 000 Mark haften muß.

Er schluckt Eßfel.

Sonneberg. Schon seit längerer Zeit treibt hier ein gewisser Georg Sier, der „Eßfelschlucker“, sein Unwesen. In kleinen, kleinsten und größeren Metallgegenständen, wie zum Beispiel in einem Metallgegenstände, die dann jedesmal im Krankenhaus auf operativem Wege entfernt werden, währenddessen seine Familie auf dem „Ernter“ warten muß. So hat Sier auch jetzt wieder einen Eßfelschlucker und andere Metallgegenstände verschluckt, so daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Tatsächlich zeigte später eine Röntgenaufnahme einen Metallgegenstand im Magen. Es ist fraglich, ob wegen der schon oft bei Sier erfolgten Magenoperationen auch diesmal wieder alles gut geht. Sier ist in der Eßfelschlucker keine Leidenschaft mit bauernden Magenkrämpfen befallen. Sier hatte schon auf dem letzten Schiffsahrt hier verschluckt, in Konkurrenz mit dem bekannter Eßfelschlucker Werten zu treten, indem er, wie dieser, lebende Goldfische verschluckt, um sie dann wieder lebend auszuspielen. Aber es zeigte sich, daß das auch wohl nicht so einfach ist; denn die Goldfische blieben dann im Magen liegen und gingen dann den Weg aller Zersinken.

Eine landwirtschaftliche Berufsschule für den Saalkreis.

Könnern. Das Kuratorium der Berufsschule des Saalkreises beschloß die Einführung der landwirtschaftlichen Berufsschule für den gesamten Saalkreis. Die Schulpflicht besteht für die mündliche wie weibliche Jugend bis zum 18. Jahre, soweit sie in der Landwirtschaft ihre Beschäftigung findet. Die Unterrichtszeit liegt in den Monaten...

Tabian Rhenz freute sich an der Kühle, mit der die junge Witwe ihren sonstigen Verdrägen gegenübertrat.

Tabian Rhenz freute sich an der Kühle, mit der die junge Witwe ihren sonstigen Verdrägen gegenübertrat. Er wollte sich die Enttäuschung für sich erörtern, und wollte vorher vorher vorher gehen. Der hoch fünfzigjährige hatte auf die Weidenhaft der Frau, die in ihrer tiefen Ehe nicht gewickelt, früher oder später zum Durchbruch kommen mußte. Salli hatte das letzte Jagdflugzeug aus dem Schuppen gerollt und war gegangen, um seinen Mantel zu holen. Als er wieder auf den Landungsplatz zurückkehrte, hatte Agnes bereits den Führerhülz erklüftet. Zwei Arbeiter mühten sich, den widerpenigen Propeller in Drehung zu bringen. „Frei!“ kommandierte die Frau. Salli wartete, bis der Motor ansprang. Dann hüpfte er die Beberlapp über seinen erigen Kopf, zog die Brille herunter und wollte zu seiner geliebten Schilberin hinaufsteigen. „Nicht nicht.“ rief sie ihm plätsch. „Ich hatte heute allein.“ Schon hatte sie den Gashebel reguliert und immer heller wurde das Singen der ungebundenen Maschine. „Ich verlange, daß Sie hier bleiben.“, sagte sie streng, als er Anfschluf machte, die vibrierende Traglast zu erklimmen. „Sie haben keinerlei Verantwortung; einmal muß ich es ja doch wagen. Glauben Sie, daß ich ängstlich bin?“ Salli gauderte: Gnädige Frau, Ihre Kerzen, ein Motordefekt, — was alles eintreten kann —, wenn der Herr Direktor —“ Agnes winkte ab: „Herr Agnes wird Ihnen keine Vorwürfe machen. Sie dürfen sich darauf verlassen, Salli.“ Anfschluf trat der Führer beiseite. Die Arbeiter zogen die Schwellen fort, die Umkehrungen des Propellers verdröppelten sich. Langsam rollte der Eindecker über's Feld hinaus. Kopf...

Nachspiel zum Dessauer Ozeanflug.

Schiedsgerichtstagung.

Dessau. Der Bericht der Ozeanüberquerung, den der Flieger Oskar und Kili mit dem Zerstörerflugzeug „Europa“ unternahm, erzielte mit der unglücklichen Nachlandung auf dem Bremer Flugplatz, bei der die „Europa“ in Zimmer ging. Die Folge dieser Landung war zunächst die, daß sich Prof. Junfers, der Auftraggeber der Flieger, weigerte, ihnen die 20 000 Mark auszusagen. Die beiden Piloten bestanden jedoch auf ihrem Recht und zieten zur Entscheidung ein Schiedsgericht an. Zunächst erklärten sie, daß sie für die Entscheidung der Affäre für die Junfers weigern nicht werden. Das Schiedsgericht tagte jetzt und man eintelte sich nach längerer Verhandlung dahin, daß jeder der Piloten den Betrag von 15 000 Mark auszusagen erhält.

In die Fremdenlegion verschlept.

Dessau. In die Fremdenlegion verschlept wurde der Schwager einer hier in der Lutzgauer Straße wohnhaften Frau S. Er fuhr in der Zeit schilmer Arbeitstätigkeit nach Holland, um sich dort Beschäftigung zu suchen. Untermwegs geriet er in die Fänge von Werbem, die ihn in der bekannten Weise bearbeiteten und nach Wien verschleppten. Jetzt befindet er sich wieder Willen in Siedel-Albes und seine Verwandten in Deutschland wollen versuchen, ihn freizubekommen. Dazu wäre um mehr Grund vorhanden, weil der Verschleppte verheiratet und seine Frau Witwe und obendrein noch krank ist.

Die Stadt muß bleiden.

Wörlitz. Am Freitag wurde vor dem Landgericht Dessau die Klage des Stadtrats Jaeger gegen die Stadtgemeinde Wörlitz durchgefohen. Herr Jaeger hatte bekanntlich auf Nachzahlung des Gehalts geklagt. In dem Prozeß ist die Stadt unterlegen und dazu verurteilt worden, das Gehalt für die Zeit vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927 nachzuzahlen. Die Entlassung des Stadtrates ist zu Unrecht gesehen. Der Rat auf dem Rathaus lotet den Wörlitzern doch eine Ganze Geld!

Verwaltungsbeamtenschule Aßchersleben.

Nordhausen. Die vom preussischen Städtetag vor zwei Jahren herausgegebenen Ausbildungsgrundsätze, die als Kernpunkt die schulfache Ausbildung des Nachwuchses der Kommunalbeamtenschaft zum Gegenstand haben, sind in der diesjährigen Hauptversammlung des Städtetages der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt in Nordhausen am 8. und 9. Sept.) eingehend erörtert worden. Die Verhandlungen vor den 300 Vertretern der städtischen Körperschaften endeten mit einem Beschluß, in dem sich der provinzielle Städtetag zu den oben angeführten Ausbildungsgrundsätzen bekennt und seinen Mitgliedsstädten empfiehlt, diese Grundsätze anzunehmen. Alle Kommunalbeamten sollen also künftig eine Beamtenklasse befehlen. Diese Stellungnahme des Städtetages ist außerordentlich zu begrüßen, denn durch den Beschluß sollen Zerpfilerungsbestrebungen ausgeschaltet werden. Im übrigen ist es geradezu selbstverständlich, die Schule in Aßchersleben zu befehlen, weil sie bisher auf dem Gebiete des Beamtenausbildungswesens seit 17 Jahren führend gewesen ist. Es sei daran erinnert, daß die Aßcherslebener Schule die älteste Beamtenlehre ist und daß sie im Gegensatz zu anderen Beamtenlehren stets außerordentlich stark befeht ist. Für das nächste Semester liegen für die drei Lehrgänge bereits 130 Anmeldungen vor.

Der Generalstabschef legte seine Zigarette in den Becher.

Der Generalstabschef legte seine Zigarette in den Becher. „Was ist mit Frau Moon?“ Die angsige Frau ist vor einer Stunde ohne Mannsicht mit Top 16 in wolkiger Richtung aufgegangen und bis jetzt nicht wieder gesichtet worden.“ Tabian Rhenz fies die Zigarette aus. Seine Hand zitterte leicht. Salli, der ein Gemitter aufgeben hat, kam ihm zuvor und berichtete wortgetreu den Bericht. „Im war etwas ab.“ „Was haben Sie inzwischen unternommen?“ „Nichts, Herr Direktor.“ Rhenz sprang auf und griff so heftig nach dem Fernsprecher, daß die heilige Sekretärin vor Schreck zu hüften begann. Er läutete den Flugplatz Staaten an, fragte auch auf dem Tempelhof Feld an — es war leicht möglich, daß die eile Fliegerin über diesen Weiden freite — nergende hatte man den Rhenzigen Tag 16 bemerkt. Vielleicht wäre nun doch noch ein Blick in das schwarzglanze Haupt des Italiensers gefahren, wenn nicht in diesem Moment das Surren eines Flugzeuges hörbar geworden wäre. Tabian der untrüglichen Ohr für seine Maschinen hatte, führte die Wendeltreppe hinauf, die auf den Ausgangsbau führte. Dort über den Bahnhofslokalen der Gullstahlwerke hing ein Flieger im wolkenlosen Blau. In wenigen Sekunden brachte ihn das Zeitrohr so nah, daß man deutlich die 16 an der Innenseite der Tragflächen ablesen konnte. Jetzt lenkte Agnes den Apparat in tadellosem Gleitflug. Tabian strahlte seine Finger um das Gefänder und ließ sein Auge vom Feldleiter. Ein Lichtschein, dieser Flug, bei Gott! Das brachte auch nur eine Wenigkeit fertig! Wenn sie doch schon glücklich gelandet wäre! Auch Salli beobachtete, umringt von einigen Arbeitern, das Wagnis des ersten Niesers...

An Pilzen verüffet.

Sondershausen. Bei der Ehefrau Berta Meur und ihrer erkrankten Tochter aus Bendeleben machten sich nach dem Genusse von Pilzen Vergiftungserscheinungen bemerkbar. Die beiden wurden sofort nach dem Landesstranfanhaus gebracht, wo sie verstorben sind.

Mitteldeutscher Beamtenlag.

In Magdeburg wurde am Freitag die Gesamtversammlung des Provinzialparlaments der mitteldeutschen Beamten eröffnet. Einer Begrüßung der 2000 Teilnehmer im Kongresssaal, bei der Vizepräsident Haushmann die Wünsche des Beamten gegen den Staat und die Verpflichung des Staates gegen seine Beamten umriß, folgte am nächsten Tage die Hauptversammlung. Der Generalsekretär des Provinzialparlaments Sachsen, Friß, sprach über die Fortbildung der Beamenschaft. Lehrer Wilhelm aus Magdeburg über die Stellung der Beamenschaft zu den deutschen Berufsstandesamt. Er forderte für die Provinz Sachsen eine Berufsaufbaubeamten, der Magdeburg und Halle als selbständige Glieder untergeordnet seien. Im Anfschluf nach sprach der Reichsfinanzminister Dr. Röhler am Sonntag über die Pläne der Reformationsreform. Auf diese Rede kamen wir an anderer Stelle schon zurück.

Kein Todesopfer beim Uger Explosionsunfall.

Burg. Entgegen anderen Mittermeldungen erhalten wir auf unsere Anfrage beim Kreisstrafsenhaus in Burg die Nachricht, daß 11 Arbeiter, die bei dem Explosionsunglück verletzt und eingeleitet worden sind, noch am Leben sind und ihr Befinden den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend ist.

Auch Stolberg hat ein Selbstmordanschlag.

Stolberg. Das beim hiesigen Postamt neu eingerichtete Selbstmordamt für den Fernsprecherbeleg ist nunmehr fertiggestellt und wird in den allerersten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Hierdurch tritt eine ungsichere Verbesserung der hiesigen Verhältnisse ein. Zum Verkehr mit Nordhausen dient bisher eine Fernleitung; künftig stehen drei zur Verfügung.

Zwei Personen schwer verleset.

Gardelegen. Bei einem Aufschlag der schweren, mit sechs Personen besetzte Mercedeswagen des Mühlendirektors Dr. Eberding aus Magdeburg, dem vom Wabenerwegen des Kreisverwalters Bauer aus Gardelegen heftig zusammen. Während der Mercedeswagen fast unversehrt blieb, und von den Anfschluf nur zwei Personen leichte Verletzungen erlitten, wurde der andere Wagen total zertrümmert. Besatzungsmitglieder und seine Frau erlitten schwere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich zu sein scheinen.

Genau. (Brand auf Grube A.)

Genau. (Brand auf Grube A.) Auf der Grube „Amine“ auf der erst vor einigen Monaten ein großer Brand ausgebrochen war, entstand in der vergangenen Nacht in einem leerstehenden Kohlenbunker, der als Aufzugsstation für die Arbeiter einer Baugrube dient, ein Brand. Der Schuppen in seiner Länge von 25 Metern verbrannte, 100 Tsd Zement, Arbeitsleuchte, Baupläne usw. wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Weth. (Der Eßfelschlucker.)

Weth. (Der Eßfelschlucker.) Mit Streichhölzern spielende Kinder bedien größere Getriebemotoren des Rittergutes in Weth. Die eingang auf der Eßfelschlucker in 31 m m auf. Die Feuerwehr griff mit mehreren Schlauchleitungen an. Der Generalstabschef legte seine Zigarette in den Becher. „Was ist mit Frau Moon?“ Die angsige Frau ist vor einer Stunde ohne Mannsicht mit Top 16 in wolkiger Richtung aufgegangen und bis jetzt nicht wieder gesichtet worden.“ Tabian Rhenz fies die Zigarette aus. Seine Hand zitterte leicht. Salli, der ein Gemitter aufgeben hat, kam ihm zuvor und berichtete wortgetreu den Bericht. „Im war etwas ab.“ „Was haben Sie inzwischen unternommen?“ „Nichts, Herr Direktor.“ Rhenz sprang auf und griff so heftig nach dem Fernsprecher, daß die heilige Sekretärin vor Schreck zu hüften begann. Er läutete den Flugplatz Staaten an, fragte auch auf dem Tempelhof Feld an — es war leicht möglich, daß die eile Fliegerin über diesen Weiden freite — nergende hatte man den Rhenzigen Tag 16 bemerkt. Vielleicht wäre nun doch noch ein Blick in das schwarzglanze Haupt des Italiensers gefahren, wenn nicht in diesem Moment das Surren eines Flugzeuges hörbar geworden wäre. Tabian der untrüglichen Ohr für seine Maschinen hatte, führte die Wendeltreppe hinauf, die auf den Ausgangsbau führte. Dort über den Bahnhofslokalen der Gullstahlwerke hing ein Flieger im wolkenlosen Blau. In wenigen Sekunden brachte ihn das Zeitrohr so nah, daß man deutlich die 16 an der Innenseite der Tragflächen ablesen konnte. Jetzt lenkte Agnes den Apparat in tadellosem Gleitflug. Tabian strahlte seine Finger um das Gefänder und ließ sein Auge vom Feldleiter. Ein Lichtschein, dieser Flug, bei Gott! Das brachte auch nur eine Wenigkeit fertig! Wenn sie doch schon glücklich gelandet wäre! Auch Salli beobachtete, umringt von einigen Arbeitern, das Wagnis des ersten Niesers...

Neues vom Sage

Die Amelien als Stein des Anstoßes.

Eine heitere Geschichte, die leicht einen angenehmen Ausgang nehmen können, erzählte sich auf der Solafahrt, die nach Trieste bei Cannes für Herr, hatte in dieser Station auf den Jagdplan zu warten und den Heide die Wartzeit um sich ins Gras zu legen. Als er den Zug sah, bemerkte er zu seiner Überraschung, daß ein ganzer Angio pol. in einem Boot war. Da er jedoch niemand in dem Booten beobachtete, so lag er sich aus und schüttelte seine Kleidungsstücke eines nach dem anderen vom Fenster hinaus.

In keinem Unglück entließ ihm der Wind die Hölle. Auf dem nächsten Station sah er die Amelien als Stein des Anstoßes. Der Mann ohne Worte erblinnte, hoben sie und zogen die Amelien, da sie sich einem Irrtum gegenüber glauben und einen Überwältigung befristeten, wie er sich nur furchen im Jagd Booten wurde auf beiden Seiten abgeholt und die Gendarmerei geholt.

Der Mann wurde durch allen Umständen abgeholt. Beim Entlassung wurde er bemerkend. Er hat hier nichts zu tun, doch es ist nicht ein Mann Irrtum handelt. Unter dem Gelächter aller Reisenden erfuhr Frau, daß er der alte Herr wieder, nachdem ihm der Stationschef eine Hölle geliebt hatte.

Von seiner Frau erschossen.

Wie Hamburg meldet, wurde gestern vor mittig der 32jährige Wänter Alwin Dorf in seiner Wohnung von seiner Frau, die mit ihm in Verbindung lag, erschossen. Die Täterin ist geistig; sie gibt an, in letzter Zeit häufig von ihrem Manne mißhandelt worden zu sein.

Die spielenden Kinder auf dem Dache.

Vor einem Hause in der Granfurter Allee in Berlin beobachteten Passanten zwei kleine Kinder, die aus dem Fenster einer Manufakturwohnung gesteuert waren und an der nordöstlichen Dachrinne des Hauses spielten. Bevor noch beherrzte Männer auf das Dach kletterten konnten, war bereits der vier Jahre alte Sohn eines Schuhmacherehepaars auf die Straße gestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind nach dem Krankenhaus gebracht. Unterdessen gelang es einem Hausbesitzer, auf das Dach zu klettern und das andere Kind vor dem Sturz in die Tiefe zu beschützen.

Kinderlähmungsepidemie in Rumänien.

Wien berichtet über eine erschreckende Ausbreitung der Kinderlähmung in Rumänien. Mehrere Dörfer sind von der Seuche ergriffen worden, und die Sterblichkeit ist sehr hoch. Die Ursache der Seuche durch Bakterien, die durch die Luft übertragen werden, ist noch nicht festgestellt. Man versucht, die Ausbreitung der Seuche durch Bakterien zu verhindern, doch man sämtliche Schulen in den betroffenen Gebieten geschlossen hält und Versammlungen verbietet. Die Bevölkerung selbst hat sich fast ganz dem Versuch öffentlicher Seuche fern. Trotz dieser Maßnahmen sind die Seuchen weiterhin im Gange und auf einer Anzahl der bemittelten Kreise aus dem Lande geführt. Auch auf das ungarische Grenzgebiet hat die Krankheit bereits übergriffen. Nach einer Meldung sollen die öffentlichen Schulen in Ungarn ebenfalls geschlossen sein. Die einfachsten Vorkehrungsmaßnahmen in den Spitälern sind unterbunden, wodurch der Ausbreitung Tor und Zug geöffnet wurde.

Erdbeben in Konstantinopel.

Gestern um 12.20 Uhr wurden in Konstantinopel zwei heftige Erdbeben verspürt, die, obgleich nur von kurzer Dauer, die ganze Bevölkerung in Aufregung versetzten.

Die Farbenpalle der Krankheiten.

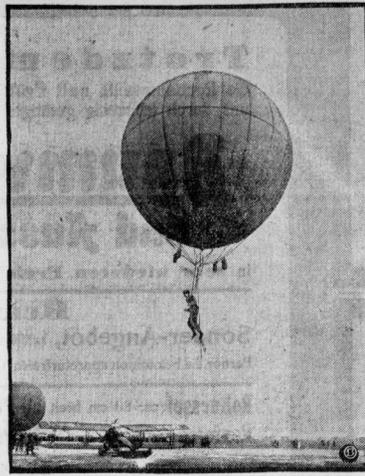
Von Dr. med. Georg Volgar, Wien.

Notnagel, der berühmte Kliniker, wurde einst während seiner Sprechstunden an einem lehrreichen Krankenfall geübt. Da aber das Bettzimmer noch immer voll von Patienten war, legte er ihnen: „Meine Herrschaften, ich habe heute keine freie Zeit mehr, ich gebe ihnen daher folgende Rat: Die roten von ihnen mögen nach Wien gehen, die Weißen nach Prag und die Gelben nach Karlsbad zur Kur gehen.“

Unter den „Roten“ waren die Vollblütigen, unter den „Weißen“ die Blutmänner und unter den „Gelben“ die Leberkranken gemeint. Diese Anordnungen waren bereits darauf hin, daß es für manche Krankheit eine gewisse Menge an anderer Umgebung im Umstand nützlich und während des Krieges Simultanen aus, um Gelblich vorzutreiben, indem sie die Patienten einnahmen, wodurch die Haut bereits in geringer Menge vorhanden ist und nicht nur die Haut, fast weiß, und zwar schon in der Jugend lind, sondern auch die Augen im Dunkel rot aufleuchten. Ebenso wie durch die rote wird das Gesicht durch Pfeffer, Kaffee, Tee, aber auch schwarze Kaffee, wobei andere im Innern getrocknet. Bei Virusinfektionen wird der ganze Körper rot wie bei Scharlach. Bekannt ist die fatale Verfärbung der Nase bei Trippers.

Es sind auch andere Fälle rot und gelben aus wie ein Tripper und ist doch nicht ein Tripper, sondern einfallend, sondern, Tripper, welcher mangelnd gelb trinkt und doch keine falsche Hautfarbe behält,

Ballonspringen — die neueste Sportübung.



Der Traum der Kinderjahre, hoch in die Luft springen zu können, über alle Häuser und Bäume hinweg, wird wahr worden: Auf dem Flughafen Tempelhof ist es am Sonntag vor rund 400 000 Zuschauern vorgeführt worden: das Ballonspringen! In England hat man diesen neuen Sport schon ausprobiert. In Tempelhof wurde er zum ersten Male in Deutschland gezeigt. Der Ballon ist so bemessen, daß er gerade das Gewicht eines Menschen tragen kann; mit einem Seil ist er mit der Steinlast reguliert. Der Springer hängt in einem Gurt bequem und sicher; höft ab und steigt hoch. Hundert — dreihundert — fünfhundert Meter — dann lenkt sich der Ballon wieder langsam zur Erde. Das Springen kann immer noch einmal wiederholt werden, wenn auch auf kürzere Strecken; hier ist die Geschwindigkeit des „Piloten“ maßgebend.

Gordon-Bennet-Wettfliegen der Freiballons.

Dr. Halben, Berlin, gelandet. — Zwei deutsche Ballons vermisht.

Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten, insbesondere beim Anker der Jollan, waren die drei deutschen Teilnehmer an diesjährigen Gordon-Bennet-Wettfliegen der Freiballons, im einzelnen Dr. Halben, Berlin, Eimermacher, Münster, und Kaulen, Eberfeld, mit ihrem Material in der Fabrikstadt Detroit angelangt, wo die letzten Vorbereitungen getroffen wurden. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends begann die Füllung der 15 Ballons, nachmittags ab 5 Uhr erfolgte der Start in Abständen von je fünf Minuten. Beim Start war ein schwacher Wind, der den größten Teil der Ballons in östlicher Richtung den Winden der nächsten Zukunft wehte. Als erster mußte Dr. Halben landen, der mit seinem Ballon „Brandenburg“ nach Norden abgerieten worden war und wegen Benützung des von der Juchendinsel zwischen dem Burton- und Oberen See niederlegen mußte. Er hatte nur etwa 470 Kilometer zurückgelegt, kommt für den Ausgang also nicht in Frage, da von dem weiter bis her gelandeten vier Ballons bedeutend weitere Strecken gemeldet worden sind.

So landete der amerikanische Marineballon nach Zurücklegung von etwa 830 Kilometer Luftlinie in der Nähe von Port (Schweden). Der österreichische Ballon „Helvetia III“ ging bei Statesville (North Carolina) nieder. Der französische Ballon „Paris-Bruxelles“ sowie der belgische Ballon „La Ballonnie“ landeten in der Nähe des Ortes Dun (North Carolina) und haben ebenfalls wie die „Helvetia“ rund 800 Kilometer zurückgelegt. Diese nach Süden verfliegenden Ballons mühen das Alleghany-Gebirge überfliegen, das dieses von teilweise 2000 Meter aufweist.

Beim amerikanischen Gordon-Bennet-Rennen der Rüste werden nach einer Weileung aus Washington sieben Ballons, darunter die deutschen „Barnum 8“ und „Münster“ vermisht. Aus Detroit vorliegende Meldungen besagen, es bestände die Möglichkeit, daß die deutschen Ballons in der schwer jugendlichen Bergen Tennessee oder Nord-Carolinas gelandet sind.

Ein Theater in flammen.

Im Theatergebäude an der König-Wilhelm-Straße in Weimar entstand gestern Abend kurz nach Beginn der Vorstellung ein Kleinbrand. In einer halben Stunde fand das ganze Theater in flammen. Die Besatzer Feuerwehre, Polizei und Truppen wurden angefordert, um etwa noch im Gebäude befindliche Personen zu retten. In den heutigen Morgenstunden war das Feuer noch nicht gelöscht, so daß es noch vollkommen ungewiß ist, ob das Brandunglück auch Todesopfer gefordert hat.

Neft Jahrestag auf der eigenen Scholle.

Der Bauer Mark Kopp in Alt-Wallramm im Kreis Königberg hat dieser Tage ein überaus stilles Fest begangen, nämlich das 800jährige Jubiläum seiner Familie, deren Angehörige stets dem Bauernstand angehört. Aus den vorhandenen Umständen, insbesondere aus den Lebensbriefen, ist zu ersehen, daß der Vorfahr seit dem 24. Juni 1127 besteht. Die Briefe geben bis 1471 Nachweis, in welchem Jahre die männliche Linie erlosch. Die Tochter des letzten Nachkommen heiratete einen Michael Kopp, und von da an wurde der Besitz immer von den Söhnen geerbt und führt auch den Namen Koppenhof.

Der Traum der Kinderjahre, hoch in die Luft springen zu können, über alle Häuser und Bäume hinweg, wird wahr worden: Auf dem Flughafen Tempelhof ist es am Sonntag vor rund 400 000 Zuschauern vorgeführt worden: das Ballonspringen! In England hat man diesen neuen Sport schon ausprobiert. In Tempelhof wurde er zum ersten Male in Deutschland gezeigt. Der Ballon ist so bemessen, daß er gerade das Gewicht eines Menschen tragen kann; mit einem Seil ist er mit der Steinlast reguliert. Der Springer hängt in einem Gurt bequem und sicher; höft ab und steigt hoch. Hundert — dreihundert — fünfhundert Meter — dann lenkt sich der Ballon wieder langsam zur Erde. Das Springen kann immer noch einmal wiederholt werden, wenn auch auf kürzere Strecken; hier ist die Geschwindigkeit des „Piloten“ maßgebend.

Beim amerikanischen Gordon-Bennet-Rennen der Rüste werden nach einer Weileung aus Washington sieben Ballons, darunter die deutschen „Barnum 8“ und „Münster“ vermisht. Aus Detroit vorliegende Meldungen besagen, es bestände die Möglichkeit, daß die deutschen Ballons in der schwer jugendlichen Bergen Tennessee oder Nord-Carolinas gelandet sind.

Ein Theater in flammen.

Im Theatergebäude an der König-Wilhelm-Straße in Weimar entstand gestern Abend kurz nach Beginn der Vorstellung ein Kleinbrand. In einer halben Stunde fand das ganze Theater in flammen. Die Besatzer Feuerwehre, Polizei und Truppen wurden angefordert, um etwa noch im Gebäude befindliche Personen zu retten. In den heutigen Morgenstunden war das Feuer noch nicht gelöscht, so daß es noch vollkommen ungewiß ist, ob das Brandunglück auch Todesopfer gefordert hat.

Neft Jahrestag auf der eigenen Scholle.

Der Bauer Mark Kopp in Alt-Wallramm im Kreis Königberg hat dieser Tage ein überaus stilles Fest begangen, nämlich das 800jährige Jubiläum seiner Familie, deren Angehörige stets dem Bauernstand angehört. Aus den vorhandenen Umständen, insbesondere aus den Lebensbriefen, ist zu ersehen, daß der Vorfahr seit dem 24. Juni 1127 besteht. Die Briefe geben bis 1471 Nachweis, in welchem Jahre die männliche Linie erlosch. Die Tochter des letzten Nachkommen heiratete einen Michael Kopp, und von da an wurde der Besitz immer von den Söhnen geerbt und führt auch den Namen Koppenhof.

Das Wead der „Old Glory“ gefunden.

Von der Bestattung keine Spur.

Das Wead der „Old Glory“, mit der Lord Beaconsfield, James D. Hill und der Gesteuerter Philip Payne am vorigen Dienstag zum Flug nach Rom gestartet waren, ist 100 Meilen von der Stelle entfernt, von der die Flieger die letzten S.O.S.-Rufe ausstrahlten, auf dem Wead wieder gefunden worden, und zwar durch den von dem Staate Kansas auf die Suche nach den Vermissten ausgesandten Dampfer „Agle“. Von der Bestattung der „Old Glory“ konnte keine Spur entdeckt werden.

Die Frauenleiche in der Nordsee.

Verbreiten eines Seetransportwunders?

Ein geheimnisvolles Verbreiten beschäftigt seit einigen Tagen die Berliner Kriminalpolizei und auch verschiedene andere Behörden des Reiches. Am vergangenen Donnerstag wurde in der Nordsee südlich der Insel Rügen eine unidentifizierte weibliche Leiche im Wasser treibend, gefischt und später gelandet. Verschiedene Untersuchungen am Körper lassen die Vermutung aufkommen, daß die Unbekannte erkrankt wurde. Das Mädchen war zuletzt in Bestattung wieder, nach dem Tode der Ingenieurin geleistet worden, der die Reichshauptstadt, wie inzwischen festgestellt worden ist, in Gesellschaft eines anderen Mädchens verlassen hatte, um mit ihm, wie er angeblich, nach Aizee auszuwandern. Nach dem Tode dieses Mädchens, einer Berliner Seemannsgehilfin, die über gewisse Eigenschaften verfügte, fehlt jede Spur. Der Ingenieur selbst ist nicht zu finden und wird nun von der Kriminalbehörde verfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Seetransportwunder handelt, der die betrogenen Frauen gewaltig bestreitet hat.

Erdbeben und Unwetter in Südrussland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist gestern nacht die Krin von einem Erdbeben heimgesucht worden, das vor allem in Gebirgs- und größeren Bergregionen angerichtet haben soll. Die Erdbeben waren auch in Odesa und Kiew wahrnehmbar. Mehreres liegt noch nicht vor. Der Hauptstoß von mehreren Sekunden wurde um 5.22 Uhr früh verspürt. — Heftige Witterungsbedingungen in transkaukasischen Gebirgsregionen. Vermutungen an. Auf einer Strecke fast es zu einer Zerschlagung, die den Verkehr für einige Tage stilllegen dürfte.

Bewerger Einbruch in ein Steueramt in Paris.

Am dem Südrussland. Die Seel bei Paris haben Kandidaten den höchsten Gehalt des dortigen Steueramtes erobert und 125 000 Francs ergaubt. Sie waren in einem eleganten Anzug vorgetreten und hatten feierlich vor dem Ingenieur der Reichsregierung mit einem goldenen Schlüssel die Tür geöffnet. Nach einleitender Rede überließen sie sich ebenso ruhig mit einer Axt in die unter dem Arm und führten in ihrem Anzug davon.

Für zwei Millionen Dollar Schnaps beschlagnahmt.

Wie Newport meldet, ist eine Ladung Alkohol, die auf zwei Millionen Dollar geschätzt wird, von den Zollbeamten eines Rumjägerdampfers auf dem Delaware gefapert worden. Die Ladung war für Chicago bestimmt, wo am Tage des Vorstumpes Dempsey und Tunney eine nach vielen Zehntausenden zählende Menge erwartet wird.

Beim Väterfesten getötet. Beim Väterfesten aus Anlaß eines Jubiläums des Turnvereins in Reutheim in Baden gefangen der Wälder bei der ersten Salve und sich einem 22-jährigen Familienvater das halbe Gesicht weg.

Der Unglückliche wurde sofort in die Heilbröcher Klinik geschafft, wo es bald darauf gefordert ist.

herozerufen, ist leider noch immer unheilbar. führt zu allgemeiner, abgeordneter Körpererschöpfung, die über gewisse Eigenschaften verfügt, fehlt jede Spur. Der Ingenieur selbst ist nicht zu finden und wird nun von der Kriminalbehörde verfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Seetransportwunder handelt, der die betrogenen Frauen gewaltig bestreitet hat.

Verleichte Welt.

Es geht nirgendwas verdächtig auf als in der Welt, heißt es, und man ist verdächtig, dem betäubenden, wenn man das Leben wieder Zeitgenossen betrachtet, die mit, um nicht perfönlich zu werden, X und Y nennen wollen.

Ich machte in spät zur Schule und schickte mich. Er meinte immer adolles seine Schularbeiten und pflegte sich sogar ganz von selbst zu waschen. Schon mit fünf Jahren wurde er sich selbst die Schuhe. Gab es in der Schule einen Preis zu gewinnen, so war es sicher, daß er ihn bekam.

Es laggen fast immer zu spät und schwänzte oft die Schule. Er begriff nicht, wozu man sich durch, da er doch stets gleich wieder schlammig war. Seine Schularbeiten machte er nur der Not gehend, wenn er nicht anders konnte.

Und der Erfolg? Dem seinen früh erworbenen Ziegeln der Büchlein, Ordnungsgelbe und Ziegeln hat es zum ersten Profitieren eines Weltbaues gebracht, künftigen Generatoren — Y. H.

Recherchen im Inneren.

Ein Vater kommt mit seinem Sohn am Montagu zum Tennis vorbei. „Was ist das?“ fragt der Junge. „Tennis Gras?“ „Und wer ist Lenin?“ „Unter Was?“

Danksgang.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, des

**Landesrentmeister
Albert Jarling**

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Magdalene u. Gustav Schulze.

Merseburg, den 13. September 1927.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster und wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir unseren besten Dank aus.

Böhlen, 12. 9. 27.

Familie Oskar Lingslebe.

Im Handelsregister B ist unter Nr. 18 bei der Firma Gartenstadt Scopau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Scopau folgendes eingetragen: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 24. August 1927 ist § 16 des Gesellschaftsvertrages durch Streichung des 2. Satzes geändert worden.
Merseburg, den 1. Septbr. 1927. Das Amtsgericht.

Im Handelsregister A Nr. 47 ist bei der Firma C. E. Zimmermann eingetragen, daß die Firma erloschen ist.
Merseburg, den 3. Septbr. 1927. Das Amtsgericht.

Im Handelsregister A ist unter Nr. 492 heute die Firma Friedrich Engel vorm. Gustav Engel Söhne, Merseburg, den 3. Septbr. 1927. Das Amtsgericht.

Im Genossenschaftsregister Nr. 4 ist bei der Verbindlichen Spar- und Darlehnskasse Dürrenberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Dürrenberg heute folgendes eingetragen worden: Der Lehrer a. D. Albert Pfeiffer aus Walzig ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle ist der Geschäftsführer Georg Scharf in Dürren in den Vorstand gewählt.
Merseburg, den 5. September 1927. Das Amtsgericht.

Auswärt. Theater.
Heres Theater in Leipzig. Mittwoch, 19.30 Uhr. „Die verurteilte Frau.“
Heres Theater in Leipzig. Mittwoch, 20 Uhr. „Du ahnst es nicht.“
Operettenhaus in Leipzig. Mittwoch, 20 Uhr. „Die blonde Ratte.“
Schauspielhaus in Leipzig. Mittwoch, 20 Uhr. „Schluck und Sau.“
Stadttheater in Halle. Mittwoch, 20 Uhr. „Hirtensprüngeffin.“
Ballhaus in Halle. Wien und die Wiener.
Spieltheater in Halle:
Hies. Leipziger Straße. Kriemlein.
Hies. Alte Brunnenseite. Der letzte Walzer.
G. L. Or. Altkirchhofe. § 218, Gehent mir das Leben!
G. L. am Altkirchhofe. Ein Tag der Hosen im August, da hat die Garbe fortgemüht.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen am Montag, den 26. D. M. in Merseburg mit einem

Vorbereitungskursus auf die theoretische Meisterprüfung

zu beginnen. In demselben wird gelehrt: Gewerbliche Buchführung, gewerbliches Rechnen, Gesesekunde (Reichsgewerbeordnung, Reichsversicherungsordnung, Arbeitsrecht, Wechselrecht). Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Tagen in den Abendstunden statt. Die Teilnehmergebühr beträgt einschließlich der Buchführungshefte und des Ratgebers 15,- Mark. Anmeldungen zu dem Kursus werden schriftlich und mündlich bis spätestens zum 20. ds. Mts. von Herrn Gewerbeinspektor W e n d e n b u r g in M e r s e b u r g, Reichsauerstr. 21 a, entgegengenommen.
Halle, den 10. September 1927.

Die Handwerkskammer.

Bevor Sie Bettstellen kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang unser ständiges Lager

von Metallbetten



Unsere Spezial-Abteilung für **Metall-Bettstellen** erfreut sich mehr u. mehr der steigenden Inanspruchnahme weitester Kreise!
Wir führen nur erste Fabrikate!
Langjährige Erfahrungen gewährleisten vertrauenswürdige Fach-Beratung
Matratzen fertigen wir selbst an
Technisch vollkommenste Bettfedernreinigungs-Anlage — Reinigung auch bei uns nicht gekannter Federn

stoppdecken, Daunendecken, Bettfedern, Kinderbettstellen, auch in Holz
Alleinverkauf für Merseburg von **Steiners Paradiesbetten**

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.
Merseburg (Saale)

Burgstraße 5 — Fernruf 1006

Von der Reise zurück!
Dr. Ruhnow
Zahnärztin
Fel. 172 A. d. Geisel 1

Trotzdem die Rohbaumwolle seit Frühjahr über 50 % gestiegen ist, ist es uns durch frühzeitig getätigte große Verbandsabschlüsse noch möglich

Baumwollwaren und Aussteuer-Artikel

in sehr niederen Preislagen anzubieten.

Hemdentuche

Sonder-Angebot, kräftiger Faden Meter 45 Pfg.
Ferner die bekannten appeturfreien Treffer- u. Magnet-Qualitäten von 75 Pfg. an.

Rohnessel ca. 80 cm breit	50 Pfg.	Rohnessel 140 cm breit	1.60
Renforcé 80 cm breit	70 Pfg.	Makotuche für eleg. Leibwäsche	1.50

Bettwäsche

Linon 80 cm breit	68 Pfg.	Inlets 80 cm breit	1.50
130 cm breit	1.05	130 cm breit	2.50
Bettzeuge rot und blau kariert		115 cm breit Drell	2.25
80 cm breit	75 Pfg.	Stangenleinen 80 cm breit	1.15
130 cm breit	1.25	130 cm breit	1.80
Bettkattun schöne Muster		Damast 80 cm breit	1.35
80 cm breit	75 Pfg.	130 cm breit	2.25
130 cm breit	1.25	Bettuchstoffe Haustuch	2.25
		Halbleinen	4.75
		Bettdecken weiß und bunt	4.75

Tischwäsche

Zephirdecken ganz besonders billig, 80/80	0.65
Kaffeedecken große Musterauswahl, 130/130, 130/160	3.25 2.75
Künstlerdecken schöne Muster, 130/130, 130/160	6.50 5.00

Damasttischtücher	Baumwolle	in allen
Servietten	Halbleinen	Preislagen
	Leinen	und Größen

Küchenwäsche

Küchenhandtücher gestr.	Meter 0.45	Stubenhandtücher Halbleinen	0.85
Gerstenkorn		Jaquard	Stück 0.20
Wischtücher	Stück 0.20	Staubtücher	Stück 0.20

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 8 Leuna, Industrietur 1, 2

MITTWOCH GESELLSCHAFTS- und TANZ-ABEND
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
MULLERS HOTEL

Hermes' Bruchheilung
Ohne Operation, ohne Verstärkung!
von Behörden bestätigt!
Dem „Hermes“ Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlungen, Hamburg, befatige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Nach viermonatlicher Behandlung von Herrn Dr. Reich bin ich von meinem einseitigen Bruchleiden (Leistenbruch) geheilt und befatige ich dies hiermit zugleich dankend. G. K. Alldörfer, 9. Jan. 1927. Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlungen, befatige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und lobe Ihnen hiermit meinen besten Dank. Auch zwei Bekannte von mir, welchen ich sagte, daß ich von meinem Bruchleiden durch Ihre Behandlung jetzt befreit bin, wollen sich von Ihnen behandeln lassen. Ich freue mich sehr, daß ich jetzt von meinem Bruchleiden befreit bin und lobe Ihnen hiermit nochmals besten Dank. Max Redde, Göttingen, 24. Febr. 1927.
Über 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilte liegen vor der Sprechstunde aus.
Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: Merseburg: Sonnabend, den 17. September, vormittags von 8-12 Uhr Müllers Hotel.
Hamburg: täglich von 10-12 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. im Institut, Eiplanade 6, außer Sonnabend nachmittags und Sonntags.
„Hermes“, Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlungen, G. m. b. H. Hamburg, Eiplanade 6. (Dr. S. E. Meyer)

Anzeigen sind erfolgreich im Merseburger Tageblatt.

72er
Mittwoch Versammlung „Alter Besäuer“.
Matulatur
ist zu verkaufen im **Merseburger Tageblatt**
Halterstraße 4.

Bettfedern
Bettfedern
B. Wendland
Jnh. A. Wendland
Domstraße 1

Berufskleidung
Arbeitsbosen
Eckhart Zimmermann
MERSEBURG